

Pressemitteilung 12/2018

---

**Stipendienprogramm der Hessischen Kulturstiftung  
Vergabe von insgesamt 14 Atelier- und Reisestipendien für  
KünstlerInnen der bildnerischen Medien für 2019/2020**

---

Die Hessische Kulturstiftung hat 14 Stipendien für freie Reisevorhaben und einjährige Aufenthalte in ihren Ateliers in London, New York und Paris vergeben.

Die Jury, bestehend aus Simone Decker (Künstlerin, Frankfurt), Johan Holten (Direktor der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden), Dr. Gregor Jansen (Direktor der Kunsthalle Düsseldorf), Britta Peters (Leiterin der Urbanen Künste Ruhr) und Prof. Johannes Spehr (Kunsthochschule Kassel), traf aus 170 Bewerbungen ihre Wahl. Sechs Atelier- und acht Reisestipendien wurden Künstlerinnen und Künstlern, die in Hessen geboren sind, leben oder an einer Kunstakademie in Hessen ausgebildet wurden, für 2019 und 2020 zugesprochen.

Jeweils ein Jahr in London wurde dem Städel-Absolventen **Stefan Cantante** (\*1992) und der in Offenbach lebenden Malerin **Charlotte Malcolm-Smith** (\*1966) gewährt. Cantante interessiert sich für das Entstehen von Textilmustern und für subkulturelle Modegeschichte; er wird in London über den ausgefallenen Modestil der *Macaroni* im England des 18. Jahrhunderts recherchieren; diese junge, männliche Elite ist u. a. Gegenstand der Queer Studies.

Malcolm-Smith wurde als Malerin ausgebildet und übersetzt heute dieses Medium in andere künstlerische Formsprachen wie Objekte und Installationen. Es entstehen neue Bildräume mit unterschiedlichen Aspekten von Bildentstehung.

In jeweils einem Jahr im stiftungseigenen Atelier in New York können **Felix Breidenbach** und **Julia Haller** ihre künstlerische Praxis weiterentwickeln. Felix Breidenbach, 1986 in Langen geboren und Meisterschüler von Andreas Gursky an der Kunstakademie Düsseldorf, arbeitet in den Medien Skulptur, Zeichnung und Rauminstallation. Ausgehend vom Turm als Architekturform und als Skulptur wird er Zusammenhänge von Architektur, Erkenntnisgewinn und Perspektivwechsel in den urbanen Strukturen der Megacity eruieren.

Die in Frankfurt geborene Künstlerin Julia Haller (\*1978), Absolventin der textuellen Bildhauerei bei Heimo Zobernig in Wien, verwendet unterschiedliche Materialien und Bildträger für einen experimentellen Umgang mit Malerei und Zeichnung. Sie plant, ihre Malerei in New York um Text und Musik zu erweitern.

Rhythmus und Dynamik sind zentrale Aspekte in den Fotografien, Filmen und Installationen von **Christin Berg** (\*1982). Im Stiftungsatelier in Paris wird sie zu ihrem neuen Filmprojekt *Fire on Air* recherchieren. Berg untersucht politische Formen des Gehens, vom Flanieren bis zu Protestmärschen und setzt diese in Beziehung zu filmischen Techniken und Kompositionen.

In ihren prozessorientierten, skulpturalen Arbeiten verbindet **Elif Erkan** (\*1985) aktuelle Gesellschaftsthemen und Kulturgeschichte. In Paris begibt sich die Künstlerin auf die Spuren des ersten türkischen Archäologen und Malers Osman Hamdi Bey (1842-1910), mit dem Ziel, Kulturschaffende in Frankreich zu porträtieren und Kodierungen nationaler Mythologien und Formen zeitgenössischer Selbstpräsentation zu untersuchen.

Acht Reisestipendien wurden folgenden Künstlern zugesprochen:

In Fotografien, Videos und Zeichnungen verhandelt **Bianca Baldi** (\*1985) Ereignisse der europäischen Imperialgeschichte. Die Meisterschülerin von Städelf Professorin Judith Hopf wird mit dem Stipendium nach Marseille und Addis Abeba reisen, um ihr Projekt „Versipellis“ in Film und Installation umzusetzen. Mit Hilfe frz. Ozeanografen untersucht die Künstlerin am Beispiel des Tintenfisches soziale Anpassungsmanöver; in einem weiteren Rechschritt wird sie ein historisches Bildarchiv aus Zeiten der italienischen Besatzung Äthiopiens auf weitere Aspekte von Bild, Körper und soziale Konstruktionen untersuchen.

Die Bildhauerin **Zuzanna Czebatul** (\*1986) setzt sich mit der Formsprache politischer Ideologien auseinander. Czebatul wird sich mit der Geschichte der Steinmetze in New York befassen und zur Ästhetik und Bedeutung von us-amerikanischer Skulptur im öffentlichen Raum bis in die Gegenwart forschen.

Die Wechselwirkungen von Fremd- und Selbstwahrnehmung auf Identitätsbildung sind elementare Aspekte in den Videos, Filmen und Skulpturen von **Deniz Eroglu** (\*1981). Auf seiner Reise in den Kaukasus wird Eroglu die Menschen und Geschichten entlang seiner Route porträtieren und Interaktionen zwischen den Kulturen festhalten.

**Julian Irlinger** (\*1986) interessiert sich für Bildpolitik und Präsentationsformen kultureller Institutionen und verbindet damit die Frage, wie Kunstbetrachtung heute geschieht. Seine Fotografien, Installationen, Videos verhandeln neben Aspekten von Bildproduktion und -ästhetik Zusammenhänge von Ökonomie, Öffentlichkeit, Erinnerungspolitik und Kunst. Irlingers Reise nach Kalifornien wird ins dortige Wende-Museum führen. Diese umfassende Sammlung von Artefakten aus dem Kalten Krieg und der DDR dient dem Künstler als Grundlage für Untersuchungen über Mechanismen der Geschichtsschreibung und kollektive Identität.

Die in Frankfurt lebende Künstlerin **Giuletta Ockenfuß** (\*1986) arbeitet als Malerin, auch mit Performance und Film - individuell und im Kollektiv. An mehreren Orten in Mexiko möchte sie sich mit dem traditionellen Kunsthandwerk, zeitgenössischer Malerei und der gegenwärtigen Performance-Szene in subkulturellen Kontexten auseinandersetzen.

Die Arbeiten des in Wiesbaden geborenen Bildhauers **Jan Schmidt** (\*1973) basieren auf zeitintensiven Material- und Formuntersuchungen. Schmidt wählt für seine Reise nach Uruguay den Wasserweg und versteht diese Passage als einen langsamen Annäherungsprozess an sein Reiseziel. In Uruguay wird er der Geschichte deutscher Auswanderer und ihrer Sehnsucht nach einem selbstbestimmten Leben nachgehen.

Das Interesse des 1984 geborenen **Marcello Spada**, Absolvent der Städelschule, gilt der Kunstgeschichte der Nachkriegszeit. Ausgehend von der Idee der Aura eines Kunstwerkes hinterfragt er gesellschaftliche und politische Bedingungen des Entstehens von Kunst und des Kunsthandels. Seine Reise wird ihn u.a. nach Westafrika und Indonesien führen, um dort die Herstellung von ‚Waxprintstoffen‘, industriell gefertigten bunten Baumwollstoffen mit Wachsblockdruck und Batik, nachzuvollziehen. Anhand dieser Stoffe lassen sich koloniale und post-koloniale Aspekte von Motivraub, Wiederaneignung und neuere, zeitgenössische Gestaltungsaspekte studieren, wobei der bildlichen Umsetzung von Sprichwörtern eine besondere Bedeutung zukommt. Die auf seiner Reise gewonnenen Erkenntnisse wird der Künstler in Fotografie und Objektkunst umsetzen.

Die Aufarbeitung deutscher Kolonialgeschichte in Namibia steht im Fokus des in Frankfurt geborenen Bildhauers und Konzeptkünstlers **Raul Walch** (\*1980). Dazu unternimmt der Künstler eine Neubewertung deutscher Feldpost während des Genozids an den Herero durch Spurensuche vor Ort. Oral history und die Quellenrecherche in den National Archives in Namibia spielen für Walchs Recherchen eine weitere wichtige Rolle. Eines seiner Ziele ist die Entwicklung eines Ausstellungsformates mit afrikanischen und deutschen Künstlern und Künstlerinnen.

Die Dotierung der Reisestipendien und einjährigen Atelierstipendien beträgt jeweils 20.500 Euro; ein Zuschlag bei mitreisenden Kindern und einer Betreuungsperson kann gewährt werden. Nach Abschluss des Stipendiums ist ein weiterer Zuschuss von bis zu 7.700 Euro für eine Ausstellung und/oder einen Katalog möglich.

Der Auftrag zur Förderung künstlerischen Nachwuchses ist in der Verfassung der Hessischen Kulturstiftung niedergelegt. Seit 1993 finanziert die Kulturstiftung mit jährlich rd. € 150.000 Künstlerinnen und Künstler in und aus Hessen.

---

V. i. S. d. P.:

Eva Claudia Scholtz, GF  
Luisenstraße 3 (Hinterhaus)  
65185 Wiesbaden

Tel. (0611) 585 343 40  
Fax (0611) 585 343 55  
E-Mail: [cscholtz@hkst.de](mailto:cscholtz@hkst.de)  
<http://www.hkst.de>